

Gesamtsanierung soll Schulweg sicherer machen

Stäfa Die Gemeinde will die Etzelstrasse bei der Schulanlage Beewies erneuern und verbreitern. Dafür muss sie 1,4 Millionen Franken aufwenden und die Zustimmung der Gemeindeversammlung einholen.



Die Etzelstrasse soll verbreitert werden, damit Schüler, Autos und der Busse leichter an einander vorbeikommen. Foto: Manuela Matt

Nicola Ryser

Einige Hundert Meter lang ist die Etzelstrasse in Stäfa zwischen der Rain- und der Bergstrasse, eine Tempo-30-Zone. Dennoch hat die Strasse ihre Relevanz. Im Gebiet liegt nicht nur die Schulanlage Beewies, sondern auch das private Alterszentrum Wiesengrund, zudem führt eine Buslinie hindurch. Nur entsteht beim Verkehrsfluss ein Problem: «Die Strasse ist an gewissen Stellen sehr schmal und macht so ein Kreuzen der Autos und Busse kaum möglich», sagt Priska Helbling, Leiterin des Fachbereichs Tiefbauprojekte. Aus diesem Grund – und wegen des aktuell schlechten baulichen Zustands

der Strasse – beabsichtigt die Gemeinde nun eine Gesamtsanierung sowie ein Ausbau des Abschnitts.

Konkret plant das Tiefbauamt die Verbreiterung der Etzelstrasse um 20 bis 40 Zentimeter auf über fünf Meter. Im Bereich des Roseneggwegs und der Bushaltestellen Wiesengrund wird die Fahrbahn gar auf sechs Meter ausgeweitet, sodass ein Bus und ein Lastwagen kreuzen können. Auch die Breite des Trottoirs soll einheitlich auf zwei Meter festgelegt werden.

Die beiden bestehenden Bushaltestellen Wiesengrund und Rain sollen jeweils um einige Meter verschoben und behindertengerecht ausgestattet werden.

Und schliesslich werde neben der Sanierung der Werkleitungen eine Querungsstelle für Fussgänger auf der Höhe des Schulhauses erstellt, die Beleuchtung ersetzt sowie die beiden Gehwege Beewiesenrain und Roseneggweg erneuert, heisst es im technischen Bericht.

Im Juni wird entschieden

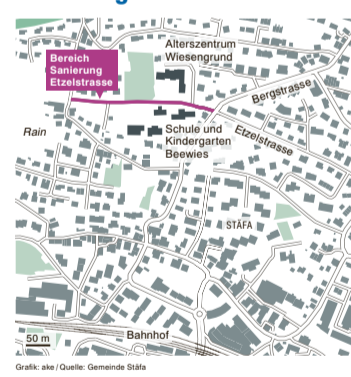
Die geplanten Aufwendungen für das Bauprojekt belaufen sich auf circa 1,4 Millionen Franken, 510 000 Franken davon fliessen in den Ausbau der Etzelstrasse. Es ist dieser Anteil, über den das Stäfner Volk jedoch noch befinden muss. Helbling erklärt: «Weil es sich bei der Sanierung um eine Strassenverbreiterung handelt,

dafür über 400 Quadratmeter Land erworben werden müssen und die Kosten dabei über 250 000 Franken steigen, muss das Bauvorhaben noch vor die Bevölkerung.»

Zurzeit liegt das Projekt noch bis zum 29. Februar zur Einsicht auf, innerhalb dieser Zeit können Einwendungen eingereicht werden. Im Juni kommt es dann vor die Gemeindeversammlung. Helbling zeigt sich dabei optimistisch, dass dem Vorhaben zugestimmt wird. Verlaufe alles nach Plan, würden die Bauarbeiten im Herbst beginnen, 13 Monate sollen sie andauern. Während dieser Zeit ist die Etzelstrasse für den Verkehr gesperrt, lediglich die Zufahrt für die Anwohner

werde mit wenigen Ausnahmen gewährleistet. Die aktuelle Buslinie werde während der Bauzeit über die Rainstrasse oder Laubstrasse umgeleitet.

Sanierung der Etzelstrasse



Direkte S-Bahnlinie an den Flughafen abschaffen? Das rechte Seeufer wehrt sich

Öffentlicher Verkehr Beim nächsten Ausbauschnitt der Bahn verliert die Goldküste den Direktzug zum Flughafen. Drei Kantonsräte versuchen, die Weichen anders zu stellen.

«Wenn man den öffentlichen Verkehr qualitativ abbaut, dann fahren die Leute wieder mehr mit dem Auto», sagt Christian Schucan. Und das entspreche nun wirklich nicht dem Zeitgeist.

Der FDP-Kantonsrat aus Uetikon hat als Erstunterzeichner zusammen mit Hanspeter Göldi (SP, Meilen) und Claudia Hollenstein (GLP, Stäfa) eine Anfrage an den Regierungsrat formuliert. Der Titel: «Qualitative Weiterentwicklung des S-Bahn Netzes am rechten Zürichsee». Der Inhalt: Mit der nächsten Ausbaustufe der Bahn, die auf 2035 angesetzt ist, wird die Infrastruktur an der

Goldküste stark ausgebaut. Beispielsweise wird bis Stäfa ein durchgehender Viertelstundentakt möglich sein (diese Zeitung berichtete). Die Kritik: Mit dem Ausbau der Kapazität finde ein Abbau des Komforts statt.

«Die heutige S-16-Linie geht verloren und die direkte Verbindung zum Flughafen ebenfalls», heisst es in der Anfrage. Ausserdem wird es in Zukunft vier Linien geben, die nach Zürich führen. Aber drei davon fahren weiter nach Altstetten und ins Limmattal. «Nur eine fährt nach Oerlikon und weiter nach Niederweningen», schreiben die Kan-

tonsräte. Mit dieser Aussicht ist man am rechten Seeufer nicht glücklich. Claudia Hollenstein, Präsidentin der regionalen Verkehrskonferenz (RVK) Pfannenstiel, kennt die Probleme aus erster Hand. Sie sagt: «Die delegierten Gemeinderäte in der RVK Pfannenstiel äusserten sich durchweg unzufrieden mit dieser Situation.» Sei sei deshalb sofort dabei gewesen, als Christian Schucan sie wegen der Anfrage angesprochen habe.

«Heute geht es ja»

Schucan ist mit dem Vorschlag für die neuen S-Bahnlinien unzufrie-

den. Er hat sich mit den Ausbauplänen beschäftigt. Die S 16 quert heute im Bahnhof Oerlikon alle Gleise, um zum Flughafen weiterfahren zu können. Das sieht der ZVV als Problem für den zukünftigen Betrieb: Wegen der S 16 würden andere Züge aufgehalten.

Doch Schucan meint: «Heute geht es ja. Und wenn künftig die S 16 zweimal in der Stunde in Oerlikon alle Gleise quert – wäre das so tragisch?» Immerhin hätten Erhebungen des ZVV gezeigt, dass fast jeder fünfte Reisende von der Goldküste bis nach Oerlikon fährt. Müsse man künftig dafür am Zürcher Hauptbahnhof

umsteigen, sei das mühsam, meint Schucan: «Die Gleise der betreffenden Züge liegen weit auseinander.»

Vom Regierungsrat wollen die drei Unterzeichnenden unter anderem wissen, ob sich nicht doch an der S 16 festhalten lasse und ob dafür weitere Massnahmen in der Infrastruktur nötig wären, zum Beispiel ein weiteres Viadukt. «Wir wollen wissen, ob man etwas tun kann», sagt Schucan, «und das früh genug, denn solche Massnahmen sind nicht schnell umgesetzt.»

Daniel Stehula

Uetikon wählt neuen Pfarrer

Uetikon In der Pfarrwahl der reformierten Kirche Uetikon ist Oliver Baumgartner mit 656 zu 9 Stimmen gewählt worden. Die Stimmbeteiligung lag bei 38,3 Prozent.

Baumgartner ist seit zwölf Jahren in der Gemeinde Henggart im Zürcher Weinland als Pfarrer tätig. Im vergangenen Oktober hat ihn die reformierte Kirchgemeindeversammlung Uetikon auf Vorschlag der Pfarrkommission und nach einem Kennenlern-Gottesdienst für die Wahl vorgeschlagen. Der 47-jährige wird per 1. Juli ein 90-Prozent-Pensum antreten. Er übernimmt die Stelle von Michael Wiesmann, der nach Buchs gewechselt hat.

Die reformierte Pfarrwahl in Uetikon war die einzige kommunale Abstimmungsvorlage im Bezirk Meilen. (red)

Grosse Ehre für Giovanni Bria

Stäfa Er gilt als grosser Förderer junger Musiker aus ganz Europa: Giovanni Bria, ehemals künstlerischer Leiter und neu Präsident des «Musiksommers am Zürichsee» mit Sitz in Stäfa. Unter anderem verhilft Bria seit über zwanzig Jahren Solisten, Chören und Orchestern aus Rumänien zum Aufstieg, indem er mit ihnen vor Ort Werke einübt und sie dann in die Schweiz zu Aufführungen einlädt.

Für diesen Kulturaustausch hat ihn nun der rumänische Staat mit der Verleihung eines Verdienstordens geehrt. Bei einem Konzert mit Meisterwerken des europäischen Barocks des Symphony Orchestra Transsylvania aus Klausenburg, das Bria zusammen mit Gottfried Rabl in der Kirche St. Peter in Zürich dirigierte, übergab ihm der rumänische Botschafter Vlad Vasiliu Orden und Urkunde, die von Staatspräsident Klaus Johannis unterzeichnet ist.

Bria ruht sich jedoch nicht auf Lorbeeren aus: Der 85-jährige gibt im März in Rom in einer Kathedrale ein Konzert, bei dem seine Meisterschülerin Sandra Carina Meier Mozarts Klavierkonzert KV 466 spielt, und bald weilt er auch wieder in Lucca, Pisa und Florenz mit seiner Cappella Toscana Giovanni Bria. (red)

Anlässe

Theater Purpurrot führt «Zweifel» auf

Stäfa Das Theater Purpurrot führt «Zweifel – eine Parabel» von John Patrick Shanley auf. Die Theatergruppe spielt unter der Regie von Christian Kraut Theaterstücke mit sozialkritischem Inhalt. Im Stück «Zweifel» leitet Schwester Aloysius despotisch eine kirchliche Schule. Getrieben von Zweifeln an der moralischen Integrität des Lehrers Father Flynn, ordnet Aloysius dessen Überwachung an. Bald steht die Behauptung im Raum, er habe seine Schutzbefohlene missbraucht. Obwohl Flynn diese Unterstellungen zu entkräften versucht, verbeisst sich Aloysius in einen Feldzug. (red)

Donnerstag, 13. und 20. Februar, jeweils 20 Uhr, Kulturhaus Rössli, Stäfa. Reservationen unter mail@theater-purpurrot.ch oder 079 706 25 99. Weitere Infos unter www.theater-purpurrot.ch.